(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 221 | **Freitag, den 20. September** | **1901.**

Mit dem 1. Oktober

tritt die „Thorner Zeitung" in das 4. Vierteljahr 1901 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich ins Haus gebracht **2,25** Mk., bei der Post **2** Mk. (ohne Abtrag), bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz

nur 1,80 Mk.

Der Zar in Frankreich.

W. T. B. Dünkirchen, 18. September.

Die Menge des hier zusammenströmenden Publikums wächst von Stunde zu Stunde; noch in der vergangenen Nacht sind Tausende eingetroffen. Der Regen hat aufgehört, aber es weht ein heftiger Nordwind. Von 6 Uhr früh an treffen an der Landungsstelle die Persönlichkeiten ein, die mit dem Präsidenten Loubet an Bord des Torpedojägers „Cassini" dem russischen Kaiserpaar entgegenfahren; es sind die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer Fallières und Deschanel, die Minister, der Botschafter Graf Montebello, die Admirale Gervais, Fournier, Humann, Bienaimé, General Lucas u. A. Präsident Loubet trifft um 7¾ Uhr ein, von lebhaften Zurufen begrüßt. Sobald der Präsident das Schiff betritt, wird die Flagge des Präsidenten gehißt. Ein Schleppdampfer führt den „Cassini" aus dem Hafen, und unter den Hochrufen des Publikums und dem Donner der Geschütze tritt der „Cassini", zu dessen beiden Seiten je sechs andere Torpedojäger fahren, die Fahrt an.

Punkt 9 Uhr waren der „Cassini" und das russische Geschwader zusammengetroffen. „Cassini" suchte sich längsseit des „Standart" zu legen, doch war das Meer so bewegt, daß ein Betreten des „Cassini" von Bord zu Bord nicht möglich war. Um 10 Uhr 15 Min. verließen endlich Loubet, Waldeck-Rousseau und Delcassé in einem Boot den „Cassini" und stiegen an Bord des „Standart". Kaiser Nikolaus ergriff hier sofort die Hand des Präsidenten Loubet und hielt sie längere Zeit mit warmem Druck in der seinigen. Letzterer schritt auf die Kaiserin zu, küßte ihr die Hand und brachte ihr seine Huldigung dar. Darauf fand die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge statt. Der Kaiser und die Kaiserin sprachen wiederholt in warmen Worten ihre Befriedigung darüber aus, daß sie sich in Frankreich befinden, dessen begeisterten Empfang im Jahre 1896 sie nicht vergäßen. Zu dem Minister Delcassé äußerten sie die Freude, ihn wiederzusehen. Sodann wurde die Flotten-Revue von den Majestäten und dem Präsidenten Loubet von Bord des „Standart" aus abgenommen. Präsident Loubet und die Minister blieben nach der Revue noch etwa eine halbe Stunde an Bord des „Standart" und unterhielten sich mit dem Kaiser und der Kaiserin. Sodann kehrten sie auf den „Cassini" zurück. Der Kaiser und die Kaiserin gingen wegen der hohen See nicht an Bord des „Cassini", sondern warteten auf dem „Standart" ab, bis es demselben möglich wurde, in den Hafen einzulaufen.

Der „Standart" geht um 1 Uhr 35 Min. inmitten der begeisterten Kundgebungen der auf den Dämmen angesammelten Menschenmenge durch die Hafenschleuse. Um 2 Uhr 20 Minuten hat die Yacht festgemacht. Hierauf betritt die Kaiserin, gefolgt von dem Kaiser, den Quai. Präsident Loubet tritt vor und küßt der Kaiserin die Hand, dann drückt er dem Kaiser die Hand; die Kammer-Präsidenten thun dasselbe. Loubet stellt sodann die Minister vor. Der Maire von Dünkirchen nähert sich und bietet dem Kaiserpaar Brot und Salz dar. Präsident Loubet und die Frauen des Bürgermeisters und des Unter-Präfekten überreichen der Kaiserin Blumensträuße; die Damen der Halle bringen ihr in einem reichgeschmückten Behälter einen Fisch aus Gold dar. Präsident Loubet reicht der Kaiserin den Arm und geleitet die kaiserlichen Majestäten nach den für sie in dem Gebäude der Handelskammer bereit gehaltenen Räumen. Um 2 Uhr 45 Minuten begeben sich die Herrschaften zum Bankett.

Beim Frühstück in der Handelskammer brachte Präsident Loubet folgenden Trinkspruch aus: „Sire, im Namen Frankreichs, das bei der Nachricht von Ihrem baldigen Eintreffen durch die Generalräthe, die es kurz vorher gewählt, seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hat, bitte ich Euer Majestät, unsere herzlichen Willkommensgrüße entgegenzunehmen bei diesem Besuch, dem, wie vor fünf Jahren, die huldreiche Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin besonderen Reiz verliehen hat. Die französische Republik ist erfreut, einen Beweis für den guten Eindruck zu sehen, den Sie sich von Ihrem ersten Aufenthalt bei uns bewahrt haben. Das ganze Land empfindet das um so mehr, als dieser neue Besuch vornehmlich seiner Armee und seiner Marine gilt, welche beide Gegenstand seiner unaufhörlichen Fürsorge bilden, und es weiß, daß, geschützt durch diese beiden, es mit Sicherheit und Würde seine zähe und fruchtbringende Arbeit fortsetzen kann. Die Zurufe unserer Marinemannschaften auf Ihrer Fahrt sind die gleichen, die an allen Orten Frankreichs das geliebte Herrscherpaar der großen Nation grüßen würden, die mit den unsrigen verbunden ist durch gemeinsame Sympathie, durch übereinstimmende Interessen und durch die jeden Tag in engere Fühlung tretende Politik ihrer Regierungen. Sire, die französische Marine ist Ihnen ganz außerordentlich dankbar für die Ehre, die Sie ihr soeben erwiesen haben. Indem ich den Gefühlen Ausdruck gebe, erhebe ich mein Glas auf den Ruhm der Regierung Euer Majestät, auf das Wohlergehen Ihrer Majestät der Kaiserin, und auf das Ihrer Majestät der Kaiserin Maria und der kaiserlichen Familie, auf das Gedeihen Ihrer Marine, die noch jüngst mit der unsrigen in den Meeren des fernen Ostens brüderlich zusammenstand. Die Musik spielte die russische Hymne. Der Präsident hatte seinen Trinkspruch mit bewegter Stimme gesprochen.

Gleich darauf erhob sich Kaiser Nikolaus und entgegnete: „Die Kaiserin und ich empfinden eine ganz besondere Freude darüber, nach Frankreich zu der befreundeten und verbündeten Nation zu kommen. Wir sind tief gerührt von dem uns bereiteten so sympathischen Empfang. Mit der lebhaftesten Befriedigung habe ich das glänzende Nordgeschwader bewundert und spreche Ihnen meinen aufrichtigsten Dank dafür aus, Herr Präsident, daß Sie mir bei meiner Ankunft in den französischen Gewässern dieses eindrucksvolle Schauspiel geboten haben. Ich trinke auf die Wohlfahrt der französischen Flotte, welche vor kurzem mit der meinigen in den Meeren des fernen Ostens brüderlich zusammenstand, auf die Ihrige, Herr Präsident und auf diejenige ganz Frankreichs! Die Musik stimmte nunmehr die Marseillaise an. Beide Toaste wurden stehend angehört.

Nach Beendigung des Mahles verließen die russischen Herrschaften, Präsident Loubet und das Gefolge den Saal und begaben sich in den vor dem Gebäude haltenden Zug des Präsidenten. Um 4 Uhr 5 Minuten ging der Zug nach Compiègne ab.

In Paris sind aus Anlaß der Reise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland die meisten öffentlichen Gebäude und einzelne Privathäuser festlich erleuchtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September 1901.

— Der deutsche Kronprinz, welcher Dienstag Vormittag die Stadt Leyden besichtigt hatte, traf Mittags von dort in Haarlem ein und reiste, nachdem er die dortigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, nach Amsterdam weiter. Dort traf er Abends um ½6 Uhr ein und wohnte auf Einladung der niederländischen Operngesellschaft der Aufführung von Puccinis „Bohème" im Stadttheater bei.

— Der Großherzog von Oldenburg hat an Bord seiner neuen Yacht „Lensahn" eine auf 3 Wochen bemessene Kreuzfahrt in der Ost- und Nordsee angetreten.

— Wie die „Köln. Volksztg." meldet, hat der Papst von der Ernennung des früheren Weihbischofs Marlach (Straßburg) zum Titularerzbischof auf inständiges Bitten desselben abgesehen.

— Nach einer Meldung der Münchener „Freien Volkszeitung" ist der bayerische Bauernbundführer und ehemalige Landtagsabgeordnete Wieland in Mitterharthausen bei Straubing gestorben.

— Wie man in gut unterrichteten politischen Kreisen annimmt, hat Handelsminister Möller mit seiner Rede über den neuen Zolltarif und den Abschluß neuer Verträge durchaus die Absichten der Regierung wiedergegeben, in der man sich noch der Hoffnung hingiebt, auf Grund des neuen Zolltarifs auch zu neuen Verträgen zu kommen. Es wird auch betont, daß, obgleich es sich bei dem neuen Zolltarif um eine sogenannte „Präsidialvorlage" handelt, der Entwurf doch insofern als eine preußische Vorlage zu betrachten sei, als er in dieser Gestalt dem Bundesrath nicht vorgelegt wäre, wenn nicht die Mehrheit des preußischen Staatsministeriums sich damit einverstanden erklärt hätte. Indeß darf man nicht vergessen, daß es immer nur Vorschläge sind, die dem Bundesrath unterbreitet wurden, und daß eine Abänderung namentlich der Bestimmungen über den Minimaltarif für Landwirthschaftsprodukte nicht ausgeschlossen erscheint. Was die Wiedervorlegung des Kanalprojektes in Preußen betrifft, so nimmt man an, daß sie zunächst nicht erfolgen werde. Man will jede Komplikation mit dem Zolltarif vermeiden, womit indeß nicht gesagt sein soll, daß nun die Vorlage durchaus bis zur Kündigung der Handelsverträge ruhen solle.

— Die Verhandlungen der vom Handelsminister nach Berlin einberufenen Sachverständigen über die Reform des Börsengesetzes begannen Mittwoch Vormittag um 10 Uhr. Anwesend waren Vertreter des Handelsministeriums, der Ministerien für Landwirthschaft, Finanz und Justiz, des Reichsjustizamts, des Reichsschatzamts und des Reichsamts des Innern. Ferner die Sachverständigen Graf von Arnim, Graf Kanitz, Graf von Schwerin, Geh. Kommerzienrath von Mendelsohn-Bartholdy, die Reichstagsabgeordneten Gamp und Spahn u. a. Der Handelsminister eröffnete die Verhandlungen und sprach die Hoffnung aus, daß die Hauptpunkte in den Beschlüssen des Börsenausschusses angenommen würden. Nach lebhafter Diskussion trat um ein Uhr eine Pause ein. Nach fünf Uhr wurden die

---

Ums liebe Geld.

Von **Maximilian Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

48. Fortsetzung.

Gebeugt wie ein Greis, todtenbleichem Gesichts, aber keiner Thräne fähig, begab sich Eduard zu seinem Schwager, den er glücklicherweise auf seinem Bureau antraf. Wortlos wies er ihm die empfangene; furchtbare Botschaft.

Der Polizeileutnant, dem ja trotz aller gegentheiligen Komödie niemals ein tieferes Interesse für Fritz innegewohnt hatte, schien dennoch zunächst selbst auf das tiefste erschüttert. Er sank auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch zurück, starrte eine Weile wie geistesabwesend vor sich hin und legte schließlich seine Stirn auf die über die Tischkante verschränkten Arme. Aber nur für die Dauer einiger Sekunden. Dann reckte er sich schwerseufzend auf, drückte seines seelisch und körperlich ganz gebrochenen Schwagers Rechte und sagte:

„Armer, armer Junge! Wie mag er dazu gekommen sein! Doch fasse Dich, Edu sei ein Mann! Wie soll erst die Mutter, Ada und Emma die Trauernachricht aufnehmen, wenn Du schon unter ihrer Wucht zusammen sinkst?"

„Ich . . . ich kann's der Mutter nicht sagen . . . Ich kann nicht, ich kann nicht!" schluchzte Eduard auf und barg sein thränenüberströmtes Antlitz in den zitternden Händen.

In Stephans Mienen zuckte es convulsivisch. Er biß die Lippen fest zusammen und wandte sich zur Seite, wie wenn ihm der Jammer des Schwagers hart in die Seele schnitte. Sein volles, weingedunsenes Gesicht war blaß geworden und es schien so, als ob seine untersetzte Gestalt tief in sich zusammensänke. Indessen wieder nur für einen Augenblick. Dann sagte er mit ruhiger, nur ganz, ganz wenig vibrirender Stimme:

„Ich werde Dir das schwere Amt der Verständigung bei Mama abnehmen!"

„Wie wird sie's aufnehmen, wie wird sie's ertragen!" stöhnte der Angeredete. Und plötzlich, als wenn ein heller, befreiender Lichtstrahl die Finsterniß seines Kummers durchzuckte, sprang er auf und rief ganz laut:

„Wenn es möglich wäre . . . man kann doch nicht wissen . . . vielleicht befindet sich die Hamburger Polizei in einem Irrthum . . . vielleicht ist der Aufgefundene gar nicht unser Fritz!"

Stephan wiegte unwillig das Haupt und runzelte die Brauen.

„Aber ich bitte Dich, Edu, klammere Dich doch um des Himmelswillen nicht an thörichte Hoffnungen. Meine Behörde giebt nicht auf blauen Dunst so genaue Details . . . Bedenke doch die Identität der Kleidung und vor allem die vorgefundenen Legitimationspapiere! Ich selbst schenkte dem armen Jungen ja noch kurz vor seiner Reise die ominöse, wasserdichte Brieftasche!"

Eduard sank auf seinen Stuhl zurück und stützte den Kopf schwer in die Hand.

„Ach," sagte er, „Du hast keinen Bruder, Du weißt nicht wie es thut, einen und noch dazu den einzigen, in so hoffnungsvollem Alter und unter so schrecklichen Umständen zu verlieren. Und sich dabei noch schuldig fühlen, sich von dem Vorwurf nicht freisprechen können, daß das ganze furchtbare Unglück hätte vermieden werden können, wenn man sich ein wenig mehr um den Jungen gekümmert hätte!"

„Ich bin kein Frömmler, das weißt Du," entgegnete der Polizeileutnant salbungsvoll, aber trotzdem drängt es mich in dieser Stunde, Dir zu sagen, daß unser aller Leben in Gottes Hand steht, und daß wir alle nichts thun können, wie uns stille in den Willen des Schicksals zu fügen!"

Eduard erhob sich langsam und wischte sich mit der Hand über die Stirne.

„In jedem Fall," sprach er mit tonloser Stimme, „wird es nöthig sein, daß ich sofort nach Hamburg hinüberfahre und, nachdem ich mich von der Identität der Leiche überzeugt habe, die nöthigen Schritte für eine würdige Bestattung treffe."

„Ich begleite Dich natürlich," sagte Stephan einfach.

„Mit Dank nehme ich Dein Angebot an. Und noch eins . . . Wir wollen doch der Mutter und auch Ada und Emma bis zu unserer Rückkunft die Trauerbotschaft verschweigen!"

„Wie Du denkst! Fahren wir heute noch?"

„Das Beste wird es sein. Wenn ich nicht irre, geht bald nach sieben ein Zug, der gegen elf in Hamburg eintrifft. Wir sind dann morgen früh gleich an Ort und Stelle! Ada werde ich sagen, ich müßte fort, um mich von der Glaubwürdigkeit einer Nachricht zu überzeugen, die auf Fritz' Spur weist. Dasselbe sagst Du vielleicht auch Emma. Unsere armen Frauen sind dann wenigstens auf das Eintreffen weiterer Nachrichten vorbereitet! Und nun Adieu derweile. Ich denke, wir treffen uns um sieben Uhr gleich auf dem Lehrter Bahnhof!"

„Jawohl . . . das ist auch nach meiner Meinung das Einfachste und Bequemste!"

Eduard fuhr heimwärts, und Stephan begab sich in seine Privatwohnung hinauf, die mit seinem Bureau wieder in demselben Hause, nur eine Treppe höher als dieses, gelegen war.

Auf dem Corridor schon trat ihm Emma mit Anzeichen einer großen inneren Erregung entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Berathungen abgebrochen, ohne daß ein Beschluß gefaßt war. Am heutigen Donnerstag wurden die Berathungen fortgesetzt.

— Wie die „Berl. N. N.“ erfahren, soll die bisherige Fördereinschränkung der Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats von 15 Prozent für das 4. Quartal auf 20 erhöht werden, da durch neue Schachtanlagen vom 1. Oktober ab die Gesammtabtheilung eine etwa vierprozentige Erhöhung erfährt.

Heer und Flotte.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes und des Sterns der Komthure des Hausordens von Hohenzollern an Admiral von Koester, des Rothen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub an den Admiralstabschef von Diederichs, des Sterns zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub an Viceadmiral von Arnim, des Rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlau an den Geh. Admiralitätsrath Hildebrand und des Sterns zum Kronenorden zweiter Klasse an den Wikl. Geh. Admiralitätsrath Berndt.

— Der Zar verlieh dem Korvettenkapitän Lans den Wladimirorden mit Schwertern. Der Zar übergab dem Kapitän den Orden persönlich, indem er dazu bemerkte, wenn Lans russischer Offizier wäre, würde er erst im Stande sein, die Bedeutung dieser Ehrung voll zu würdigen, denn außer ihm besäße kein fremder Offizier diesen Orden, mit alleiniger Ausnahme eines französischen Generals, und dieser besitze nur den Orden ohne Schwerter.

— Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, ist der General der Infanterie von Obernitz, General-Adjutant und Chef des Grenadier-Regiments „König Friedrich der Große“ Mittwoch Vormittag in Honnef gestorben.

— Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist von Lissabon abgegangen.

Die polnischen „Auswanderer“.

Auf ein neues Kampfmittel zum Zwecke der Wahrung der polnischen Interessen und der Wiederherstellung der nationalen Selbständigkeit Polens ist die „Praca“ verfallen. In einer längeren Erörterung beschäftigt sie sich mit den Bedürfnissen des polnischen Auswandererthums, indem sie von der Annahme ausgeht, daß die Zahl der polnischen Auswanderer aus den Provinzen, welche insgesammt höchstens 3½ Millionen Menschen zählen, etwa ½ Million beträgt. Zunächst muß bemerkt werden, daß die „Praca“ unter den „Auswanderern“ diejenigen Polen versteht, welche ihre Volksgesammtheit im „Großherzogthum Posen“, im „Königreich“ verlassen, um im „fremden Lande“, in Preußen und Deutschland ihren Lebensunterhalt zu suchen. Da das Blatt ein Ende dieser Bewegung, die sich seit 20 Jahren fortwährend verstärkt und das polnische Volk „schlimmer als die ärgste Epidemie dezimirt“, nur in einer „radikalen Veränderung“ des gegenwärtigen Abhängigkeitsverhältnisses der gemischtsprachigen Gebietstheile zu erblicken vermag, den „Zeitpunkt des Eintreffens dieser radikalen Veränderung jedoch nicht voraussehen“ kann, so läßt es sich angelegen sein, eine Reihe von Rathschlägen und Mahnungen an die Adresse der Auswanderer zu richten, unter denen die Forderung, „in der Fremde“ das polnische Nationalitätsgefühl lebendig zu erhalten und allerorts den Kampf gegen das Deutschthum aufzunehmen, an erster Stelle steht. Um die Volksgenossen in der Anhänglichkeit an die polnische Heimath zu stärken, wird eine sorgfältigere nationale Erziehung in der Heimath gefordert, um in den Auswanderern wirksame Vertreter des polnisch-nationalen Gedankens, erfolgreiche Vorkämpfer der Los von Preußen-Bewegung heranzubilden, wird in Vorschlag gebracht, einen Verein des polnischen Auswandererthums zu bilden, der eine wirthschaftliche Organisation der in allen Gegenden des „fremden Landes“ zerstreuten polnischen Auswanderer begründen und gewährleisten soll. Daß aber das Hauptziel dieses Vereins auf die politische Einheit, auf den nationalen Zusammenschluß aller außerhalb der Heimath lebenden Volksgenossen gerichtet sein würde, lehren einzelne Andeutungen in dem Aufrufe zur Bildung einer solchen wirthschaftlichen Vereinigung. Es heißt da u. a.: „Ganze Tausende von Auswanderern bleiben in der Zerstreutheit; rathlos, sich selbst überlassen, zerstreuen sie sich wie der Sand in einzelne Atome, und ohne Vortheile für sich und zum Nachtheile für die Heimath lassen sie sich in den großen Flächen einzeln nieder, ohne Verbindung mit einander, abgeschieden von der Hauptbewegung ..... möge sich die Sturmfluth des Auswandererthums bewußt den Gegenden zuwenden, wo den Emigranten materielle Sicherheit bevorsteht und wo ihre Nationalität durch die ansehnliche Zahl ihrer Kameraden Unterstützung findet.“ Es ist dieser Aufruf ein neuer Beweis für die Rührigkeit der in ihren Hoffnungen noch lange nicht erschütterten polnischen Agitation und zugleich eine unschätzbare Widerlegung der von polnischer Seite wiederholt aufgestellten Behauptung, daß die deutschfeindliche Bewegung des Polenthums in seinem natürlichen Empfinden, in der Eigenthümlichkeit seines nationalen Charakters begründet sei. Außerhalb der polnischen Gebiete, wo sich der Einfluß deutscher Kultur, deutschen Wesens genügend fühlbar macht, droht das „polnische Nationalbewußtsein“ zu versagen und, in klarer Erkenntniß der Vortheile, die ihnen und ihrer Familie der Aufenthalt im „preußischen Auslande“ gewährt, drohen die „Emigranten“ sich dem Machtbereich der großpolnischen Agitatoren zu entziehen. Läßt diese Thatsache schon den Erfolg der von der „Praca“ gegebenen Anregung recht fraglich erscheinen, so kann auch der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Verwirklichung des Gedankens, einen allgemeinen „polnischen Auswandererverein“ zu bilden, ebenso wie das Phantom einer Wiederherstellung der nationalen Selbstständigkeit Polens an den vorschauenden Maßnahmen der preußischen Staatsregierung und in dem gegenüber der Polengefahr auf der Wache stehenden Deutschthum einen unüberwindlichen Widerstand finden wird.

Zum Wegerecht.

Daß dem preußischen Landtage in seiner nächsten Tagung auch eine auf die Wegegesetzgebung bezügliche Vorlage zugehen wird, dürfte als ziemlich sicher anzusehen sein. Der Entwurf ist in der Thronrede, mit welcher die letzte Landtagstagung eröffnet wurde, bereits in Aussicht gestellt. Es handelt sich bei ihm um eine einheitliche, durch die ganze Monarchie vorzunehmende Regelung der Heranziehung bestimmter Kreise zu Vorausleistungen für den Wegebau. Bekanntlich bestehen hierfür gegenwärtig viele provinzielle Sondergesetze; sie sollen zu einem einheitlichen Gesetze zusammengezogen werden. Neben dieser legislatorischen Arbeit geht eine andere, gleichfalls auf den Wegebau bezügliche einher. Bei der letzteren handelt es sich darum nach dem Vorgange für die Provinz Sachsen auch in den übrigen älteren Provinzen das Wegerecht provinziell nach Maßgabe des Bedürfnisses neu zu regeln. Das betreffende sächsische Gesetz datirt vom 11. Juli 1891 und nach ihm beruht die Wegeordnung auf den Grundsätzen, daß, soweit nicht auf besonderen öffentlichen Titel begründete Rechte oder Verpflichtungen bestehen, die Unterhaltung der nicht als Kunststraßen anerkannten Wege und Straßen eine Gemeindelast ist. Provinz und Kreis kommen nur soweit als Träger der Unterhaltungspflicht in Betracht, als sie diese selbst übernommen haben. Nur bei Leistungsunfähigkeit der Gemeinde hat der Kreis helfend einzutreten. Diese Bestimmungen auch auf andere Provinzen zu übertragen, ist die Aufgabe der gleichfalls gegenwärtig auf dem Gebiete des Wegerechts sich bewegenden legislatorischen Arbeit. Zunächst ist die Uebertragung auf die Provinzen Ost- und Westpreußen vorgesehen. Ob jedoch schon in einer nahen Zeit ein entsprechender Entwurf den preußischen Landtag beschäftigen wird, ist nicht gewiß. Der Abschluß der Vorarbeiten hängt von der Beendigung der Verhandlungen wegen Uebertragung der Unterhaltung der Landstraßen auf kommunale Verbände ab, deren Durchführung schon durch die verschiedensten Etatsposten der letzten Jahre unterstützt worden ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 18. September. Kaiser Franz Josef ist nach Beendigung des Manövers heute von Görcsöny nach Fünfkirchen abgereist. Von dort erfolgt Abends die Weiterreise nach Wien. Der rumänische Thronfolger ist gestern abgereist.

Rußland. Eine Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Franz Josef scheint für den Monat Oktober in Aussicht zu stehen. Wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, wird sich der Zar von Frankreich aus zu längerem Aufenthalt nach Darmstadt und dann zur Jagd nach Spala begeben. Dort oder in dem benachbarten Skierniewice wird dann wahrscheinlich eine Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden. In Spala werden bereits umfangreiche Vorbereitungen zu diesem Zwecke getroffen. — Nach einem Kattowitzer Blatte spricht man in Skierniewice auch von der Möglichkeit einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren in dem Jagdschlosse zu Spala. (??)

Griechenland. Athen, 18. September. Prinz Georg ist gestern nach Kopenhagen abgereist.

Frankreich. Paris, 18. September. An Stelle des Generals Florentin, der die Altersgrenze erreicht hat, wurde der bisherige Kommandant des 16. Armeekorps General Faure-Biguet zum Militär-Gouverneur von Paris ernannt— Der Abgeordnete Abbé Lemire ließ den Minister des Auswärtigen Delcassé wissen, daß er ihn über die Folgen der Haager Friedenskonferenz für die civilisirten Völker befragen werde. Lemire wird diese Interpellation bei Gelegenheit der Erörterung der Transvaalfrage in der Kammer veranlassen. — Wie gemeldet wird, werden die Mönche dreier Karthäuserklöster in den Departements Aisne und Ober Savoyen nach Saxon, in dem schweizerischen Canton Wallis, überfiedeln.

Toulon, 18. September. Während der in der letzten Nacht an der Küste von Korsika vorgenommenen Uebungen wurde das Torpedoboot 124 von einem anderen Torpedoboot angerannt und sank eine Stunde später. Die Mannschaft wurde gerettet.

Kanada. Quebec, 17. September. Zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York fand gestern Abend Festbeleuchtung und Feuerwerk statt. Dabei erlitten die kanadischen Minister Tarte und Sutherland durch die Explosion eines Feuerwerkskörpers auf einem im Flusse liegenden Dampfer leichte Verletzungen.

Amerika. Washinton, 17. September. Bei der Ueberführung der sterblichen Hülle McKinleys von dem Weißen Hause nach dem Kapitol und dem in der Rotunde desselben abgehaltenen Gottesdienst waren sämmtliche hiesigen Botschaften und Gesandtschaften vertreten. Um 9 Uhr wurde der Sarg aus dem Weißen Hause herausgebracht, geleitet von regulären Truppen, Matrosen und Seesoldaten sowie von Veteranen. Im Zuge befanden sich Präsident Roosevelt, der frühere Präsident Cleveland, Vertreter aller Zweige der Bundesregierung, eine Anzahl Gouverneure mit ihren Beamten und Vertreter zahlreicher Civilkörperschaften. Frau Mc Kinley blieb im Weißen Hause zurück. Der Sarg wurde in dem weiten Raume unter der Kuppel der Rotunde um ½11 Uhr aufgestellt. Der Gottesdiest begann um 11 Uhr. Während der Ueberführung waren die Straßen ungeachtet des Regens von einer dichten Menschenmenge besetzt. — Der Zug mit der Leiche McKinley's ist Dienstag Abend 7 Uhr 20 Min. nach Canton (Ohio) abgegangen. Derselbe besteht aus drei Wagen, im zweiten befindet sich die Leiche. — Die Gattin des verstorbenen Präsidenten Mc Kinley ist Dienstag Abend gleichfalls nach Canton (Ohio) abgereist, wo die Beisetzung stattfindet. — Präsident Roosevelt bat in einer Sitzung des Kabinets, daß die Mitglieder desselben während der Dauer seiner Präsidentschaft ihre Portefeuilles behalten. — Man glaubt, daß etwa 50 Frauen und Kinder aus der Menge, welche den Sarg McKinleys in der Rotunde sehen wollten, verletzt wurden; die meisten waren jedoch im Stande, sich in ihre Wohnungen zu begeben.

Buffalo, 18 September. Czolgosz weigert sich, irgend ein Wort zu sprechen, selbst mit seinem Rechtsbeistand. Der Prozeß wird am 23. d. M. stattfinden.

Newyork, 19. September. Der Posten des Vizepräsidenten bleibt unbesetzt. In seiner Stellung als Präsident des Senats wird der Vizepräsident durch den stellvertretenden Senatspräsidenten, der gegenwärtig der Senator Fryl ist, ersetzt.

Aus der Provinz.

* **Unislaw,** Kreis Culm, 17. September. Gestern in der Nacht brach in dem zum Rittergute Raczyniewo gehörigen Gasthause bei dem Pächter desselben, Epding ein großes Feuer aus, wodurch das Gasthaus bis auf die Mauern niederbrannte. — Die hiesige Zuckerfabrik beginnt ihre diesjährige Kampagne den 24. d. Mts.

* **Aus der Culmer Stadtniederung,** 18. September. In Sachen der Eisenbahnangelegenheit hat der Herr Regierungspräsident auf eine an ihn gerichtete Eingabe mitgetheilt, daß der Bau der geplanten Bahn Culm-Mischke durch die Stadtniederung zur Zeit aussichtslos sei.

* **Rosenberg,** 18. September. Heute Nachmittag wurde die Ehefrau des vor wenigen Tagen nach langem Krankenlager verstorbenen Drechslermeisters Grabowski unter dem Verdachte, ihren Mann vergiftet zu haben, verhaftet. Die Leiche sollte morgen beerdigt werden. Die Frau, die mit ihrem Manne in keiner glücklichen Ehe gelebt hatte, soll vorher verdächtige Aeußerungen gemacht haben. Sie hat angeblich auch bereits zugegebrn, ihren Mann vergiftet zu haben.

* **Marienburg,** 18. September. Der Kaiser stattet am Freitag unserer Stadt und dem Schlosse einen Besuch ab und wird bei dieser Gelegenheit auch die neuen Befestigungen in Augenschein nehmen.

* **Marienburg,** 18. September. Prinz Tschun, der chinesische „Sühneprinz“, hat auch unsere Stadt mit einem Besuche „beehrt“. Er kam heute Vormittag 9½ Uhr mit dem Personenzuge hier an und verweilte längere Zeit im Ordensschlosse. Mittags erfolgte die Weiterreise nach Elbing.

* **Marienburg,** 18. September. Ermittelt und verhaftet sind die Thäter, welche am Sonnabend den Gefreiten Collien vom hiesigen Bezirkskommando so böse zugerichtet haben. Das Befinden des überfallenen Soldaten ist verhältnißmäßig gut. Es soll, sofern nichts Unvorhergesehenes passirt, jetzt Hoffnung vorhanden sein, den Gefreiten Collien am Leben zu erhalten. — Auf eine 25jährige Wirksamkeit am hiesigen evangelischen Diakonissenhause kann am 25. d. Mts. die Schwester Marie Petitjan zurückblicken.

* **Elbing,** 18. September. Der chinesische Prinz Tschun ist mit Gefolge heute, nachdem er in Marienburg das Ordensschloß besichtigt hatte, kurz nach 1 Uhr mit dem Personenzuge in einem demselben angehängten Salonwagen hier eingetroffen. Während seines zweistündigen Aufenthaltes besichtigte er die Schichauwerft und nahm die Cigarrenfabrik von Löser & Wolff in Augenschein. Der Prinz war sichtlich überrascht über das in Elbing Gesehene. Um 3 Uhr 9 Min. fand die Rückfahrt mit dem fahrplanmäßigen Personenzuge nach Danzig statt.

* **Tilsit,** 18. September. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, von der Anstellung eines Stadtbauraths ganz abzusehen.

* **Königsberg,** 17. September. Der Landwirthschaftsminister v. Podbielski ist heute mit dem Frühzug mit Begleitung des Oberjägermeisters vom Dienst Freiherrn v. Heintze-Weißenrode aus Berlin hier eingetroffen. Die Herren besichtigten zunächst die Luisenkirche auf den Hufen und statteten hierauf, von Herrn Oberforstmeister Boy begleitet, dem Thiergarten einen Besuch ab. Von Königsberg begaben sich die Herren nach Cranz, von wo sie ihre Reise in den Regierungsbezirk Gumbinnen fortzusetzen gedenken.

* **Gnesen,** 18. September. In dem Prozesse wegen des Wreschener Schulkrawalls ist jetzt gegen 23 Personen Anklage erhoben worden. Unter den Angeklagten befinden sich auch mehrere Kinder, darunter ein 13jähriger Knabe. Als Zeugen fungiren der Kreisschulinspektor Dr. Winter, zahlreiche Polizeibeamte und Lehrer sowie mehrere deutsche Ansiedler.

Danziger Kaisertage.

* Danzig, 18. September.

Auf dem „Kriegsschauplatze“ ist heute „Hahn in Ruh kommandirt. Der allerhöchste Kriegsherr hatte sich persönlich von den Beschwernissen und Gesundheitsgefahren überzeugt, welche der gestrige unbarmherzige Regentag den im Felde liegenden Soldaten bereitete. Des Kaisers humaner Gesinnung, seiner eigensten Entschließung verdanken die von anstrengenden Märschen und Wetterunbill angegriffenen Mannschaften den heutigen Ruhetag. Seine Majestät telegraphirte an die Manöverleitung etwa Folgendes: „Die Biwakplätze glichen Sümpfen, die von den Bächen gespeist würden, Feuer anzuzünden sei unmöglich, die Mannschaften seien total durchnäßt, außerhalb der Chauseen sei überhaupt nicht zu passieren; infolgedessen sei Mittwoch Ruhetag.“

Der Kaiser war gestern trotz des Unwetters von Straschin bis Spengawsken im Kreise Pr. Stargard vorgedrungen und kehrte von dort über Dirschau hierher zurück. Den Abend und heutigen Vormittag über blieb der Monarch an Bord der „Hohenzollern“, wo heute Vormittag der Kriegsminister v. Goßler und der Chef des Generalstabes Graf v. Schlieffen, dem Kaiser Vorträge hielten. — Die Kaiserin begab sich um 11 Uhr Vormittags mit Begleitung ihrer Hofdame Gräfin Brockdorff zu Fuß nach der Stadt, um einige Besuche zu machen. Jede Absperrung der Straßen, welche die hohe Frau passirte, war verbeten worden. Nur in weiterer Entfernung folgten der Kaiserin einige Polizeibeamte in Civil. Wie es heißt, bleibt die Kaiserin bis morgen hier.

Das Landungskorps der Uebungsflotte wird auf Schleppern die Weichsel aufwärts befördert, um in das Manöver einzugreifen. Die Dauer der Manöver ist um einen Tag verlängert. — Der Kaiser hat sich heute Vormittag in der Kritik zu dem Kommandirenden General v. Lentze sehr anerkennend über den bisherigen Verlauf der Manöver ausgesprochen. — Nach der Frühstückstafel unternahmen beide Majestäten mit dem Oberbürgermeister Delbrück eine Fahrt nach dem Durchstich bei Nickelswalde.

Der Kaiser hat dem 1. Leibhusaren-Regiment die Bronzebüste Friedrichs des Großen zum Geschenk gemacht.

Aus Anlaß der Einweihung des Auguste-Viktoria-Stifts, des Alters- und Siechenhauses im St. Marien-Diakonissenhause, haben Landesbauinspektor Harnisch, Kaufmann Eduard Lippe und Kommerzienrath Otto Wanfried, den Rothen Adlerorden IV. Klasse und Maschinenmeister Donsohn das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 19. September.

⚮ [Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] am Mittwoch den 18. September 1901, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 27 Stadtverordnete sowie am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Stadtrath Kriwes und Oberförster Lüpkes. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke.

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Stadtv. Kordes. Der Magistrat beantragt die Bewilligung eines Betrages von 60 Mark zur Theilnahme an dem 21. Westpreußischen Provinzial-Feuerwehrtag in Dt. Eylau. Es sollen ein Spritzenmeister der städtischen und ein Abtheilungsführer der freiwilligen Feuerwehr zu dem Tage gesandt werden. Die geforderte Summe wird bewilligt. — Der nächste Punkt betrifft die Pensionirung der Lehrerin Fräulein Pankow, Uebertragung von deren Stelle auf Fräulein Kühnast und Wahl des Fräulein Hensel als Lehrerin der höheren Mädchenschule. Fräulein Pankow ist seit 1871, insgesammt 29 Jahre und 11 Monate im städtischen Dienst; ihre Pension würde 1049 Mark betragen, wenn sie zum 1. Oktober in den Ruhestand tritt. Stadtv. Aronsohn beantragt, ihr noch für ein Vierteljahr das volle Gehalt zu bewilligen und sucht die Berechtigung dieses Antrages des Längeren zu begründen. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten spricht sein Bedauern aus, daß Herr Aronsohn nicht vorher angekündigt hat, daß er das persönliche Gebiet beschreiten wolle, sonst hätte sich wohl Ausschluß der Oeffentlichkeit empfohlen. Redner begründet eingehend, daß der Antrag des Magistrats dem berechtigten Maaße menschlichen Wohlwollens vollkommen Rechnung trage. Frl. Pankow sei schon seit sehr vielen Jahren leidend, so daß sie ihren Dienst häufig und lange Zeit hindurch nicht versehen konnte; trotzdem aber habe sie stets anstandslos das volle Gehalt bekommen und die Stadt habe sämmtliche Vertretungskosten getragen. — Stadtv. Aronsohn will seinen Antrag noch weiter begründen; es ertönen aber von verschiedenen Seiten Schlußrufe. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Aronsohn einstimmig, d. h. mit allen Stimmen gegen diejenige des Herrn Rechtsanwalt Aronsohn, abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen. Soweit er die

Damen Kühnast und Hensel betrifft, nimmt die Versammlung Kenntniß.

Der Malermeister Biernacki hat in Folge eines in seinem Hause erfolgten Rohrbruches eine recht hohe Wasserzins-Rechnung erhalten; er ist nun wiederholt vorstellig geworden, ihm die Zahlung zum Theil zu erlassen, bezw. den Rest zu stunden. Der Magistrat hat diesem Ersuchen schließlich Folge gegeben und beantragt, die zu bezahlende Wassermenge von 1157 auf 600 cbm. zu ermäßigen, den Betrag der Rechnung von 212 Mk. in gleicher Weise um 100 Mk. zu kürzen und in die Zahlung des Betrages sowie rückständiger Kanalgebühr in drei Raten bis zum 1. April 1902 einzuwilligen. Die Versammlung stimmt dem zu.

Von der Wahl des Feldwebels Wurm und des Forstaufsehers Esser als Förster zu Guttau bezw. Barbarken wird Kenntniß genommen, desgleichen von der definitiven Wahl des Herrn Bölkner zum ersten Stadtsekretär und zwar vom 1. Oktober ab.

Für den Finanzausschuß berichtet Stadtv. Kittler. Der Rechnung der St. Georgen-Hospitals-Kasse für das Rechnungsjahr 1. April 1900/01 wird unter Genehmigung der vorgekommenen Ueberschreitungen Entlastung ertheilt. Die Einnahme betrug 4 539 Mark, während nur 3 883 Mk. im Etat angesetzt waren. An Zuschuß von der Sparkasse sind nur 360 Mk. abgeführt (gegen 460 im Etat). Der Bestand betrug 798 Mk. Ueberschreitungen sind hauptsächlich durch umfangreiche Instandsetzungsarbeiten (Dach, Oefen etc.) entstanden, und es wird bemängelt, daß hierzu nicht rechtzeitig die Genehmigung der Versammlung eingeholt worden ist.

Gleichfalls entlastet wird die Rechnung der Stadtgraben-Regulirungskasse. Für den Stadtgraben wurde ein Gesammtpreis von 180 352 Mk. in 10 Jahresraten gezahlt. Später kam dann noch der Platz, wo jetzt das Kreishaus steht, für 5820 Mk. hinzu, ferner die Reitbahn (bisheriges Spritzenhaus) für 600 Mk., die Kosten der Zuschüttung mit 24 000 Mark, wovon die Fortifikation jedoch 13 000 Mk. hergab, schließlich 40 000 Mk. aufgewandte Zinsen etc. Die Gesammtausgaben betragen 268 051 Mk. Dem stehen an Einnahmen gegenüber 29 646 Mark Miethen für Lagerplätze etc., 22 000 Mk. für den Bauplatz des „Thorner Hof", 20 140 vom Justizfiskus für den Bauplatz des Amtsgerichts, sowie 10 000 Mk. für den des Kreishauses. Insgesammt sind jetzt noch 155 255 Mk. aus der neuen Anleihe zu decken. Bei der Entlastung wird zugleich der Wunsch ausgesprochen, stets früher Rechnung zu legen, auch bei Baukassen, falls sich voraussehen läßt, daß innerhalb 2 Jahren kein Abschluß möglich ist.

Rechnung der Baukasse für die Wasserleitung und Kanalisation. Von derselben ist noch ein Rest, der am 10. Juni 1898 an den Magistrat zurückgegeben wurde, zu entlasten. Die Gesammtausgaben für Wasserleitung betrugen 1 364 772 Mk., wovon aber ca. 34 000 Mk. durch Einnahmen gedeckt wurden, so daß die wirklichen Ausgaben sich auf 1 330 962 Mark stellen. Hiervon sind 1 219 209 Mark bereits durch frühere Anleihe gedeckt, während 111 000 M. aus der neuen Anleihe noch gedeckt werden sollen. Die Ausgaben für die Kanalisation stellten sich auf 1 696 280 Mark; davon gehen an Einnahmen ab: 11 651 Mk. Kanalgebühren, 62 999 Mk. für Regenrohranschlüsse und 28 111 Mark für verkaufte Materialien, so daß die wirklichen Ausgaben 1 593 498 Mk. betrugen. Hiervon sind 1 016 000 Mk. aus der früheren Anleihe gedeckt und 577 490 Mk. jetzt noch zu decken. — Die Gesammtausgaben für Wasserleitung und Kanalisation zusammen stellen sich auf 2 923 463 Mk. Die Entlastung wird ertheilt.

Dasselbe geschieht mit der Rechnung der Kämmerei-Forstkasse pro 1. Oktober 1899/1900. Dieselbe schloß in der Hauptverwaltung mit einem Bestande von 10 015 Mark ab; die Einnahmen betrugen 111 765 Mark (13 000 Mark über den Etatsansatz). An Ueberschuß wurden etatsmäßig 40 870 Mark an die Kämmereikasse abgeführt. Zu der Verwaltung von Weißhof gab die Hauptverwaltung einen Zuschuß von 3105 Mark. — Die Verwaltung des Vorstädtischen Wäldchens schloß mit 10 560 Mk. Einnahme, 12 545 Mark Ausgabe und 1986 Mark Vorschuß ab; die Verwaltung von Weißhof hatte eine Einnahme von 10 862 Mark (12 400 im Etat).

Zum Schluß gelangt der Haushaltsplan der Forstverwaltung für 1. Oktober 1901/02 zur Feststellung. Dem Oberförster wird eine kleine Gehaltsaufbesserung sowie eine Erhöhung der Pferdegelder von 1400 auf 1800 Mark bewilligt, wobei Stadtv. Kordes anregt, jährlich noch 150 Mk. für die Abnutzung der Pferde zuzuschießen. Bei der Verwaltung des Vorstädtischen Wäldchens macht Stadtv. Kommerzienrath Schwartz auf den meist trostlosen Zustand der Promenadenwege im Glacis aufmerksam. Erster Bürgermeister Dr. Kersten erwidert, daß auch er dies sehr schmerzlich empfinde; es sei dies jedoch Sache des Verschönerungsvereins, dessen Mittel im letzten Jahre hauptsächlich durch die Terressenanlage vor dem Tilk'schen Pavillon in Anspruch genommen seien; im nächsten Jahre würde das Glacis hoffentlich wieder einen angenehmeren Aufenthalt bieten. — Diese Verwaltung hat eine Einnahme von 13 414 Mk., während die von Weißhof in Einnahme und Ausgabe mit 9300 Mk. abschließt. Der Ueberschuß, der an die Kämmereikasse abzuführen ist, wird ebenso hoch wie im Vorjahr angesetzt; der fehlende Betrag soll aus dem Baarbestand der Forstkasse genommen werden. (Schluß der Sitzung gegen ½6 Uhr.

** [Personalien.] Der Gerichtsassessor Georg Brink aus Berlin ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Zempelburg ernannt worden.

Der Gerichtsassessor Bernhard Buchholz aus Königsberg ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Neumark Wpr. zugelassen worden.

—* [Künstler-Concert.] Das erste Künstler-Concert findet am 18. Oktober statt. Es ist dem Arrangeur gelungen, hiefür die berühmte Königl. preuß. Kammer- und Hofopernsängerin der Königl. Oper zu Berlin, Fräulein Therese Rothauser zu gewinnen. Diese Nachricht wird sicher freudig aufgenommen werden, gilt es doch eine Sängerin von hoher künstlerischer Berühmtheit zu hören. Fräulein Rothauser, welche bekanntlich zu den jüngeren ersten Gesangssternen der Königl. Bühne zählt und dieser zur hohen Zierde gereicht, ist sowohl bei dem Berliner kunstsinnigen Publikum, als auch weit über die Metropole Deutschlands hinaus, in Folge ihrer vorzüglichen gesanglichen Leistungen außerordentlich beliebt und sehr angesehen. Ueber die gefeierte Sängerin entnehmen wir dem „Theater-Journal" Folgendes: „Fräulein Rothauser wurde in Budapest geboren. Schon während ihrer Studienzeit hatte sie Gelegenheit in Oratorien mitzuwirken und hierin schon ihre ersten Erfolge zu erringen. Im Jahre 1887 erhielt sie das erste Engagement an der Leipziger Oper, wo sie drei Jahre verblieb und sich dort geradezu großartiger Kunsterfolge erfreute. Im Jahre 1889 folgte die geniale Sängerin einer Einladung zum Gastspiel an die Berliner Hofoper. Als „Carmen" und „Mignon" trat sie dort auf und fand gleich so großen und einmüthigen Beifall bei Publikum und Presse, daß die Intendanz Fräulein Rothauser sofort auf drei Jahre verpflichtete. Nach Ablauf dieser Zeit wurde die gefeierte Sängerin auf weitere Jahre für die Königl. Bühne gewommen. Therese Rothauser ist von Frau Fortuna in mehr als einer Hinsicht gut bedacht worden. Sie nennt nicht nur eine wundervolle Simme ihr Eigen, welche das Publikum in helles Entzücken versetzt: nein, sie siegt und hat das Publikum schon besiegt, ehe sie den Mund geöffnet, durch den Liebreiz und die Anmuth ihrer Erscheinung. Ihre Stimme ist voll sympathischen, wunderbaren Klanges und von großem Umfange. Auch im Gesange läßt sich die Technik erlernen, aber das Wunderbare, worüber Therese Rothauser verfügt, kommt von den Sternen, sagt ein Dichterwort und nur wenige Auserwählte empfangen von den himmlischen Musen die Göttergabe zu entzücken. Freuen wir uns, daß eine solche Künstlerin Berlin noch auf viele Jahre erhalten bleibt!" — Das Programm für das Concert zum 18. October ist auserlesen schön. Fräulein Rothauser concertirt nur in Thorn und hat eigens von der General-Intendanz für diesen einen Tag Urlaub erhalten. Am Flügel Herr Günther Freudenberg, ein vorzüglicher Pianist. Der Billetvorverkauf befindet sich in der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwartz.

*— [Mitgliederversammlung des Vereins „Frauenwohl-Thorn".] Am 17. d. Mts. fand im Schützenhause eine Mitgliederversammlung des Vereins „Frauenwohl" statt. Der Hauptgegenstand der Berathung war die Tagesordnung der vom 3. bis 6. Oktober in Berlin tagenden Versammlung des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine. Die Versammlung nahm Stellung zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung. Was die gemeinschaftliche Erziehung der Geschlechter betrifft, so erklärt sich die Versammlung zu Gunsten derselben mit der Maßgabe, daß sie einen gemeinsamen Unterbau für alle Schulen als grundlegend für diese Frage betont. Die Gründung einer Rechtschutzstelle am hiesigen Orte im Anschlusse an die Centralstelle für Rechtschutz in Berlin wird für wünschenswerth gehalten. Eine größere Berücksichtigung der politischen Erziehung beider Geschlechter während der Schulzeit wird als erstrebenswerth bezeichnet. Die Versammlung spricht sich ferner gegen den Zolltarifentwurf aus. Schließlich erklärt sie sich damit einverstanden, daß die Dienstbotenbewegung ein integrierender Bestandtheil der Frauenbewegung sein muß, indem sie besonders für Einrichtung von Haushaltungsschulen und für Aufhebung der Gesindeordnung eintritt. Als Delegirte werden den Verein „Frauenwohl Thorn" vertreten Frau Prof. Horowitz und in Stellvertretung Frau Assessor Friedberg. Zum Schlusse bespricht die Versammlung das nächste in Angriff zu nehmende Arbeitsgebiet.

! [Militärisches.] Die hiesigen Truppen, außer dem Ulanen-Regiment 4, welches Fußmarsch macht, begeben sich nach Beendigung des Kaisermanövers, am 19. d. Mts. sogleich nach den Bahnstationen Subkau, Sobbowitz und Hohenstein Westpr. wo ihre Einschiffung erfolgt, um mittelst der Eisenbahn in 7 Sonderzügen nach ihren Garnisionort zurück befördert zu werden. Es treffen ein: 1. Stab der 87. Infanterie Brigade, Stab des Ulanen Regimet 4 und das III. Batl. Regiments 21 um 10^{50} Uhr Abends; 2. Regiments Stab, das I. und II. Batl. 21 und Stab der 70. Infanterie Brigade um 10^{57} Abends; 3, Pionier Batl, 17 am 20. d. Mts früh 12^{05} Uhr; 4. Regts.-Stab, I. und II. Batl. Regiments 61 am 20. d. Mts. nachts 12^{54} Uhr; 5, III. Batl. Regiment 61, Regts. Stab und II. Batl. Regiments 176 um 1^{50} Nachts; 6, Stab der 4. Festungsinspektion und I. Batl. Regiments 176 um 4^{31} Uhr früh; 7, I. Batl. Infanterie Regiments 176 am 20. um 9^{00} Uhr Abends. Außerdem trifft in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. mit einem Sonderzug um 1^{45} Uhr die Korpstelegraahen-Abtheilung des 17. Armee Kops und die Telegrophen Abtheilung des Pionier-Batl. Nr. 17 hier ein.

§* [Entlassung der Reserve.] Die hiesigen Reservisten werden am 21. d. Mts. entlassen. Vier Sonderzüge bringen sie nach verschiedenen Richtungen in ihre Heimath.

§ [In dem Geheimbündeleiprozeß polnischer Gymnasiasten] haben die sämmtlichen Angeklagten, soweit deren Verurtheilung erfolgt ist, das Rechtsmittel der Revision eingelegt.

— [Patentliste], mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck-Danzig: Auf ein Kleidungsstück aus doppelwandigem luftundurchlässigem Stoff, Zus. z. Pat. 123 702 ist für Dr. E. Martens in Graudenz; auf einen Blechglühofen mit mehreren hintereinander angeordneten Kammern für H. Kleinert in Inowrazlaw ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Trichter, dessen Wandungen vom Auslauf bis zur Mitte des oberen Theiles mit einer oder mehreren Rinnen bezw. Ruthen versehen sind, für Frau Hauptmann Clara Montu, geb. von Ohlendorff, in Gr. Saalau (Westpr.); Milchkanne mit durch ein Scharnier aus Rundeisen an der Kanne gehaltenem Deckel für H. Kelch Erben in Dirschau.

† [Die Verpflichtung zum Besuche des deutschsprachlichen Religionsunterrichts] seitens schulpflichtiger Kinder polnischer Nationalität ist jetzt auch vom Kammergericht endgiltig anerkannt worden. Ein Handwerker in Gnesen war auf Grund einer Regierungsverordung angeklagt worden, weil er seinen Sohn nicht in den vorgeschriebenen, d. h. in deutscher Sprache ertheilten katholischen Religionsunterricht, sondern in den in polnischer Sprache ertheilten Beichtunterricht zu einem dortigen Geistlichen geschickt hat. Der Angeklagte behauptete, der zuständige Klassenlehrer habe seine Genehmigung gegeben, auch brachte er eine Bescheinigung des fraglichen Geistlichen bei, womit beglaubigt wurde, daß der betreffende Knabe thatsächlich an dem katholischen Beichtunterricht theilgenommen habe. Das Schöffengericht verurtheilte gleichwohl den Angeklagten zu einer Geldstrafe, auch die Strafkammer des Landgerichts wies die eingelegte Berufung als unbegründet zurück, da der Angeklagte nicht befugt war, seinen Sohn von dem in deutscher Sprache ertheilten Religionsunterricht fernzuhalten. Diese Entscheidung wurde durch Revision beim Kammergericht angefochten, welches jedoch auf Zurückweisung des Rechtsmittels erkannte, da der Vorderrichter ohne Rechtsirrthum die Regierungsverordnung vom 26. Aug. 1899 angewandt habe. Diese Entscheidung hat hohe prinzipielle Bedeutung.

* [Russisch-deutscher Eisenbahnverkehr.] Der russische Kommunikationsminister hat die Direktion der südwestlichen Staatsbahnen ermächtigt, vom 1./14. Oktober d. J. einen direkten Personenverkehrsdienst zwischen Odessa und Breslau, Berlin, Leipzig, Bremen und Hamburg über die österreichischen Linien via Woloczyska und Krakau einzurichten. Der Verkehr wird für Reisende aller drei Wagenklassen eingerichtet. Die Benutzung der Schnellzüge ist jedoch nur Reisenden der I. und II. Klasse gegen Aufzahlung gestattet. Den Reisenden wird auch eine Unterbrechung der Fahrt zugestanden, insofern die gesammte Reisezeit nicht über vierzehn Tage ausgedehnt wird. Die Zollvisitation wird je nach der Fahrtrichtung in Woloczysk, Podwoloczysk oder Oderberg stattfinden. Mit Rücksicht auf die Geleiseverschiedenheit findet in Woloczysk ein Wagenwechsel statt.

* [Geschworene.] Nachträglich sind noch folgende Herren an Stelle dispensirter Geschworene zu der bevorstehenden Schwurgerichtsperiode einberufen worden: Landwirth Friedrich Peters aus Domäne Papau, Besitzer Friedrich Krüger aus Alt-Thorn, Besitzer Adolf Polzfuß aus Gr.-Rogau, Maurermeister Georg Plehwe aus Thorn, Revisor Zollenkopf aus Thorn, Rektor Hermann Heidler aus Thorn 3 und Gutsvorsteher Riecke aus Grünfelde.

§ [Schwurgericht. In der am Montag den 23. September cr. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Hirschberg beginnenden vierten diesjährigen Sitzungsperiode werden folgende Strafsachen zur Verhandlung gelangen: Am 23. September: die Strafsache gegen den Arbeiter Ferdinand Zöllmann aus Hohenkirch wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Vertheidiger Rechtsanwalt Jacob. — Am 24. September: die Strafsache gegen den Arbeiter Robert Müller aus Kastbar wegen Sittlichkeitsverbrechens, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda, und gegen den Landwirth Josef Gostomski aus Bratuszewo gleichfalls wegen Sittlichkeitsverbrechens, Vertheidiger Rechtsanwalt Jacob. — Am 25. September: die Strafsache gegen die Besitzerfrau Martha Rigielski aus Scharnese wegen Meineids, Vertheidiger Justizrath Trommer, und gegen den Arbeiter Julius Solties Friedenau wegen versuchter Nothzucht, Vertheidiger Rechtsanwalt Rost aus Culmsee. — Am 26. September: die Strafsache gegen den Käthner Anton Cipkowski aus Handelsmühle Gollub wegen Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda. — Am 27. September: die Strafsache gegen den Sattler Nepomuk Krzyzaniak aus Culmsee wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Vertheidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld. — Am 28. September: die Strafsachen gegen den Besitzersohn Josef Blaszkiewicz aus Abbau Kisin wegen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Radt, und gegen den Müllergesellen Boleslaus Goertz aus Schöneberg a. W. wegen Straßenraubes, Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn.

§ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 145 Ferkel und 17 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für magere Schweine 43 Mark, für fette 44—45 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

---

* Mocker, 18. September. Die hiesigen Volksschullehrer hatten sich im vergangenen Jahre an den Herrn Kultusminister mit der Bitte um Gleichstellung im Gehalte mit den Thorner Lehrern gewandt. Während diese 1100 (und 150 und 400 Mk.) bezogen, betrug das Grundgehalt der hiesigen Lehrer nur 1050 Mark, die Wohnungsentschädigung 240 Mark (für Hauptlehrer 300 Mark.) und die Alterszulagen 130 Mark. Dem Gesuche ist insofern stattgegeben worden, als die Lehrer vom 1. April d. Js. ab eine Miethsentschädigung von 300 Mark und Alterszulagen von 150 Mark beziehen. Die Wohnungsentschädigung für die Hauptlehrer ist auf 360 Mark festgesetzt worden.

Neueste Nachrichten.

Amsterdam, 18. September. Der deutsche Kronprinz besuchte heute das Reichsmuseum, machte dann eine kleine Spazierfahrt und kehrte zu Fuß ins Hotel zurück. Nach der Mittagstafel besichtigte der Kronprinz die Hafenwerke, das Königspalais und die neue Kirche, in der er lange vor dem Grabmal de Ruyters verweilte.

Swinemünde, 18. September. Die Leiche des Fischers Peters, welcher mit dem Verleger Otto Brigl ertrunken war, ist von Ahlbecker Fischern bei der Greifswalder Oie gefunden worden.

Perpignau, 18. September. Ein aus Buenos Aires hier eingetroffener spanischer Anarchist Namens Cora wurde auf dem Bahnhofe in Cerbère verhaftet. Die Zollbeamten fanden in seinem Gepäck eine Menge anarchistischer Schriften.

Jokohama, 18. September. Marquis Ito begab sich heute auf eine längere Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika und weiter nach Europa.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Sept. um 7 Uhr Morgens: — 0,42 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 20. September: Vielfach heiter, warm.

Sonnabend, den 21. September: Wenig verändert, schön, heiter. Gewitterluft.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 41 Minuten, Untergang 6 Uhr 6 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 31 Minuten Morgens, Untergang 8 Uhr 59 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 9.	18. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216 20	216 35
Warschau 8 Tage	—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten	85,35	85 35
Preußische Konsols 3%	90,25	90,20
Preußische Konsols 3½%	100 00	100,20
Preußische Konsols 3½% abg.	90,90	100,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,20	90,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,10	100,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,50	86,80
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96 40	96 60
Posener Pfandbriefe 3½%	96 40	96,60
Posener Pfandbriefe 4%	102,10	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	97,75
Türkische Anleihe 1% C	26,20	26,20
Italienische Rente 4%	99,30	99 30
Rumänische Rente von 1894 4%	77 25	77,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,10	173,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	197,00	200,00
Harpener Bergwerks-Aktien	149,70	149,40
Laurahütte-Aktien	178,50	179,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	159,00	159,75
Oktober	160 25	161 00
Dezember	164,75	166,00
Loco in New-York	76½	77¼
Roggen: September	135,50	136,00
Oktober	136 25	136,50
Dezember	139 50	140,00
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3⅜%, Lombard-Zinsfuß 4½%

Privat-Diskont 2¾%.



Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 8 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden im 52. Lebensjahre mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwager und Onkel,

der Posthaltereibesitzer

Theodor Taube.

Dieses zeigen schmerzbewegt an

Minna Taube, geb. Gudowiez,
Ernst Taube } Söhne.
Walter Taube }

Königsberg i/Pr., den 17. September 1901.

Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Paradeplatz 4b, nach dem Neuroßgärter Kirchhofe statt.

Danksagung.

Für die uns in unserm Schmerz um das Hinscheiden unserer lieben Mutter, der Frau

Friederike Wendland,
geb. Schmidt

bewiesene Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Thorn, 19. Septbr. 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Firma **B. Cohn** in Koryt (F. R. 585) ist heute gelöscht worden.
Thorn, den 13. September 1901.
Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Strobandstraße 4. **Freitag, den 20. d. Mts**, 9 Uhr ab von vielen Möbeln und Geschäftsutensilien, Waschtische, Schränke, kl. Billard m. Zubehör, Korkmaschine, Bierapparat, Paneel- und andere Sopha u. v. Andere.

Zum 1. Oktober d. Js. soll hierselbst bei genügender Betheiligung eine **katholische Präparanden-Anstalt** eröffnet werden. Bis jetzt sind erst Meldungen dazu in geringer Zahl eingegangen, so daß die Einrichtung der Anstalt in Frage gestellt wird. Alle diejenigen jungen Leute, katholischer Confession, welche sich dem Lehrerberufe zu widmen gesonnen und für ein Lehrerseminar noch nicht genügend vorbereitet sind, ersuchen wir darum, ihre Meldungen nunmehr **ungesäumt** an das Königliche Provinzial-Schulkollegium in Danzig oder an die unterzeichnete Schuldeputation einzureichen.

Thorn, den 10. September 1901.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Landmesser **Böhmer** beauftragt ist, die Bebauungspläne der Vorstädte zu vervollständigen. Die Hausbesitzer der Vorstädte ersuchen wir ergebenst, Herrn **Böhmer** und seinem Personal das Betreten ihrer Grundstücke zu gestatten.

Thorn, den 9. September 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab ist **in dem Polizei-Sekretariat** eine

Schreiberstelle

zu besetzen.

Geeignete jüngere Personen, welche eine gute Handschrift haben und sicher abschreiben können, auch schon im Bureaudienst thätig waren, wollen sich unter Einsendung eines kurzen Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse sofort melden. Diäten werden nach der Leistung bis zu 50 Mark gewährt.

Thorn, den 18. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Mark 6000—8000

werden zur 2. absolut sicheren Stelle auf ein in bester Lage befindliches Geschäfts-Grundstück per 1. Oktober **gesucht.**

Angebote unter **O. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 gr. u. 1 kl. eis. Ofen, 1 gr. Zinkbadewanne u. A. zu verk. Anfragen **Klosterstr. 10, III, bei Nussbaum.**



IX. Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. October 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Unter den Linden 3,

sowie die Expedition der „Thorn. Zeitung."

Wichtig für die Herren

Neubau-tenbesitzer! 68000 Rollen 1900/1

Tapeten-Restpartieen sind für die

Hälfte des früheren Preises

solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine **1901 Restermusterkarte** einzufordern!

Gustav Schleising, Bromberg

Erst. Ostd. Tap.-Vers.-Haus, Gegründet 1868.

Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900:

2 goldene Medaillen.

Zur gefl. Beachtung!

Der Ausverkauf beginnt in ca. 8 Tagen und wird auch diesmal der Ankauf sämmtl. Restpart. nur 4 Wochen dauern. Gern aber reservire wieder fest ertheilte Aufträge eventl. auf Monate hinaus.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Thorn vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.** und **Hugo Claass,** Drog.

Altdänische Bulldogge (Hündin), schönes Exemplar, billig zu verkaufen.

Neustädtischer Markt 4.

Fernsprecher Nr. 107.

Engl. Porter

(flaschenreif)

von

Barcley, Perkins & Co., London

empfiehlt

Hermann Miehle,

Biergroßhandlung,

Rathhausgewölbe, vis-à-vis der Post.

Fernsprecher Nr. 107.

Metzer Dombau-

Geld-Lotterie.

Zwei Ziehungen.

Erste Ziehung schon 21.—24. September cr.

Zweite Ziehung 9., 11. und 12. November cr.

Jedes Loos spielt 2 Mal.

Ganzes Loos 4,50 Mk., Halbes Loos 2,30 Mk.

incl. Porto und Liste für beide Ziehungen.

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. October cr. à 1,10 Mk. (incl. Porto u. Liste.)

Loose, soweit der Vorrath reicht, zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

H. Hoppe, geb. Kind,

Thorn, Breitestr. 32, I

gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Frisir- und Shampoonir-Salon

für Damen.

Parfümerien-, Seifen und Toilett-Gegenstände.

Atelier künstlicher Haararbeiten.

Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Theater-

Decorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen

gestickt und gemalt

Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco.

Godesberger Fahnenfabrik

Atelier für Theatermalerei

Otto Müller

Godesberg am Rhein.

Vertreter gesucht.

Richters Speise-Kartoffel-Dämpf-Apparat,

welcher jede Kartoffel trocken, mehlig und wohlschmeckend macht, liefert ab Fabrik

zu 1	Liter weiß	4,00	Mk.,
zu 2¼	„	5,50	„
zu 3½	„	7,00	„
zu 5½	„	8,50	„
zu 7½	„	10,00	„
zu 1	Liter emaillirt	5,00	Mk.,
zu 2¼	„	6,50	„
zu 3½	„	8,50	„
zu 5½	„	11,00	„
zu 7½	„	14,00	„

Alfred K. Radtke,

Inowrazlaw.

Ziegelei-Einrichtungen

liefert als langjährige Spezialität in **erprobter,** anerkannt **mustergültiger** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit; ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster Bauart und Ausführung.**

Emil Streblow,

Maschinenfabrik und Eisengießerei in **Sommerfeld (Lausitz).**

Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an **H. Bittner & Co. Hannover** Heiligestr. 260.

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Teltower Rübchen,
f. Räucherlachs,
Kieler Bücklinge,
Rügenwalder Wurst,
Spickbrust.

empfiehlt

J. G. Adolph.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei u. Hauptetablissement

für chem. Reinigung

von Herren- und Damengarderoben rc.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte.

Thorn, nur Gerberstr. 13/15

vom 1. Oktober 1901:

Mauerstraße Nr. 36.

Gelegenheitskauf! Fortzugshalber ist Grundstück, Mocker, Schwagerstr. 9 zu verk. Anfragen **Klosterstr. 10, III** bei **Nussbaum.**

Rothweinflaschen kauft **Eduard Kohnert.**

Unterricht

in der feinen Damenschneiderei ertheilt

Flora v. Szydlowska, Baderstraße 2, 2 Tr.

Tücht. Maschinenschlosser,

der mit dem **Electromotoren-Betrieb** Bescheid weiß, kann sich melden.

Honigkuchenfabrik

Herrmann Thomas.

Für ein feines Colonialwaaren-, Delikatessen- und Weingeschäft werden zum 1. Oktober

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung **gesucht.** Meldungen unter **F. G. 25** an die Exped. dieser Zeitung.

Lehrling

mit guter Schulbildung für das Comptoir gesucht.

Honigkuchenfabrik **Gustav Weese.**

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher 2 Jahre in einem Getreidegeschäft thätig gewesen ist, **sucht** von sofort od. später **Stellung** als Volontär in einem Colonialwaaren-, Destillation- und Delekatessen-Geschäft. Offerten unter **F. G.** postlagernd, Schönsee II Westpr.

Albrechtstraße 6

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer rc., **vom 1. Oktober,** 4 Zimmer, Badezimmer rc., beides 2. Etage, zu vermiethen. Näheres **Hochparterre.**

Freitag, den 18. October.

Grosser Saal des Artushofes

Künstler-Concert:

Therese Rothauser,

Königl. preuss. Kammersängerin u. Hofopernsängerin d. Königl. Oper zu Berlin.

Mitwirkung Pianist

Günther Freudenberg.

Die berühmte Sängerin, Fräulein Rothauser, bekanntlich zu den jüngeren ersten Gesangssternen der Hofoper zählend, wurde in Folge ihrer entzückenden Gesangsleistungen von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. öfters in hervorragender Weise ausgezeichnet und erfreut sich bei dem kunstsinnigen Publikum grosser Beliebtheit und Angesehenheit.

Programm

auserlesen schön.

Numm. Karten à 3 Mk., **Stehplätze** à 2 Mk., Schülerk. à 1 Mk. bei

E. F. Schwartz.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag,

genau 8½ Uhr

General-Versammlung.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissenschaft.

Am 1. Oktober beginnen neue Curse. gründl. Ausbildung. Bei größerer Theilnahme tritt Preisermäßigung ein.

H. Baranowski.

Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Mein Bureau

befindet sich vom 19. September cr. ab

Altstädtischer Markt 16,

eine Treppe

bei Herrn **W. Busse,** in dem früheren Bureau des Herrn Justizrath **Scheda.**

Justizrath Trommer.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Oktober zu verm. **Gerstenstraße 10.**

Möbl. Wohnung

von **2 Zimmern** nebst Burschengelaß zu verm. **Bromb.-Vorstadt,** Hofstr. 7, p.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Hochherrsch. Wohnung,

I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.

1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, **Geschäfts-Kellerräume,**

1 Comptoirzimmer.

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Zu vermiethen:

1 fein möbl. **Vorderzimmer** in der **Brombergerstr.** an einen besseren Herrn. Adressen erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter **J. W.**

Baderstraße 10

ist die **1. Etage** vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

Bachestraße 2

ist meine frühere **Wohnung** sogleich zu vermiethen.

Justizrath **Trommer.**

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Der heutigen Nummer liegt eine Abonnements-Einladung **„Für's Haus"** bei, worauf wir hiermit noch besonders hinweisen.

Die Expedition.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5¾ Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.